

1555 entsagte er zu Brüssel, wo er die burgundischen Stände versammelt hatte, der Herrschaft über die Niederlande nebst der Freigravität Burgund zugunsten seines Sohnes Philipp, der bereits Neapel und Mailand erhalten hatte. Im Jahre darauf leistete er auch auf Spanien und Deutschland Verzicht; dieses sollte an seinen Bruder Ferdinand, den König von Ungarn und Böhmen, jenes an Philipp kommen. So war das Haus Habsburg in eine deutsche und eine spanische Linie geteilt.

Karl's  
letzte Jahre.

In einem Hause, das Karl V. sich neben dem Kloster des hl. Hieronymus bei San Juste in der spanischen Provinz Extremadura hatte erbauen lassen, verlebte er den Rest seiner Tage in stillster Zurückgezogenheit. Er starb im Jahre 1558.

### § 7. Die Reformation in den wichtigsten außerdeutschen Ländern Europas.

1. **Frankreich.** Während es in den andern romanischen Hauptländern, Italien und Spanien, zu einer nennenswerten Verbreitung des Protestantismus nicht kam, erlangte er in Frankreich, und zwar in der den Romanen zugänglicheren Form des „Calvinismus“, eine hervorragende Bedeutung. Zwar förderten Franz I. und seine nächsten Nachfolger aus politischen Gründen die deutsche Reformation, um den Habsburgern Schwierigkeiten zu bereiten, aber sie suchten als treue Söhne der römischen Kirche und als Befehlshaber eines Einheitsstaates die Protestanten im eigenen Lande, die den Namen „Hugenotten“ führten, zu unterdrücken. Der Gegenstand verschärfte sich durch innere politische Verhältnisse: dem Königshause der Valois, mit dessen baldigem Aussterben man schon rechnete, stand die protestantisch gewordene Nebenlinie der Bourbonen (Haupt: König Anton von Navarra; s. S. 7) gegenüber, während die herzogliche Familie der Guise, deren Mitglieder ebenso streng katholisch wie herrschsüchtig waren, in dem Protestantismus zugleich die Bourbonen bekämpfte und den Einfluß am Hofe an sich reißen wollte. Mit romanischem Fanatismus wurde der Kampf von beiden Seiten geführt, bis eine entsetzliche Tat den Sieg der katholischen Partei besiegelte. Bei Gelegenheit der Hochzeit des jungen Königs Heinrich von Navarra mit der Schwester des Königs Karl IX., die eine Versöhnung sowohl der Häuser Valois und Bourbon als auch der religiösen Parteien herbeiführen sollte, wurden in der Bartholomäusnacht (23./24. August) des Jahres 1572 mit Einwilligung des schwachen und eingeschüchterten Königs auf Anstiften der guisischen Partei die zur Feier eingeladenen Führer der Hugenotten, an ihrer Spitze der greise Admiral Coligny, überfallen und mit Tausenden ihrer Anhänger ermordet. Dieser „Pariser Bluthochzeit“ folgte auch in den Provinzen ein entsetzliches Wüten gegen die Hugenotten, dem im ganzen an 20 000 Protestanten zum Opfer gefallen sein sollen. Trotzdem erlangte Heinrich von Navarra, nach dem Aussterben des Hauses Valois 1589, allerdings nach langen Bürgerkriegen und nach seinem endgültigen Zurücktreten zum Katholizismus, die französische Krone, die über zwei Jahrhun-

Die Hugenotten.

Die Häuser  
Bourbon und  
Guise.

Die „Pariser  
Bluthochzeit“  
1572.